

Brandenburg, 22. Sept. Durch die reichen Beiträge, welche der hiesigen kathol. Gemeinde bis jetzt im Betrage von mehr als 5000 Thlr. zugeflossen, worunter aus den Dörfern Köln und Münster an 3400 Thlr. eingegangen sind, ist dieselbe in den Stand gesetzt, den Bau ihrer Kirche in Angriff zu nehmen. Anfangs hofften wir, eine hiesige alte Kirche wenigstens durch billigen Ankauf erwerben zu können, was aber fehlschlug. Es drängt uns die Noth, den Bau zu beschleunigen, und wir wagten es, da wir noch an 7000 Thlr. nöthig haben werden, nur im Vertrauen auf die bisher schon so schön bewiesene Theilnahme unserer katholischen Mitbrüder, deren Liebesgaben auch in Zukunft unserer Armut nicht ausbleiben werde.

Frankfurt, 24. September. Von Seiten der Centralgewalt ist eine Protestation gegen die Ernennung des königlich preussischen Generals v. Scharnhorst zum Gouverneur von Rastatt abgegangen. A. Abztg.

Zwingenberg, 24. Sept. Gestern hatten wir die Freude, den Erzherzog-Reichsverweser mit seiner Familie in unserer Mitte zu sehen. Mit jugendlicher Kraft und Ausdauer machte er eine Fußwanderung auf den Melibokus, den Felsberg und das Felsenmeer und fuhr in einem Landwagen durch das Schönberger Thal zurück nach Zwingenberg, wo er im Gasthause „zum Löwen“ das Mittagmahl einnahm. Die liebenswürdige Einfachheit des Erzherzogs und seiner Familie entzückte allgemein, noch mehr war man erfreut zu vernehmen, daß er sich mit Begeisterung über die herrlichen Partien über die Bergstraße ausgesprochen. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends fuhr der Reichsverweser, nachdem er in herzlichster Weise seinen Dank ausgesprochen, auf der Eisenbahn nach Frankfurt zurück.

Hamburg, 25. Sept. Durch den Beschluß, welchen die konstituierende Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung, der ersten, die sie seit dem 31. August, als dem Tage ihrer mit Niedersezung eines Ausschusses verbundenen Vertagung gehalten, — gefaßt und beschlossen hat, überläßt sie es jetzt dem Senate, ob er es vorzieht, das gegebene Wort jetzt endlich zu lösen, oder eine Ostroripung zu versuchen, d. h. Parteienkampf und früher oder später blutigen Bürgerkrieg zu provociren und eine centnerschwere Blutschuld auf sein Haupt zu laden. Denn das Einzige, was dem Senat übrig bleibt, wenn er wirklich die Ueberzeugung hegt, die neue Verfassung sei unausführbar, ist, analog mit den Ministerien anderer Staaten, sein Amt niederzulegen und die Einführung der neuen Verfassung einem durch die neue Bürgerschaft neu zu wählenden Rathe zu überlassen. Nur dann nämlich, wenn der Senat es für einen Gewissenszwang erklärt, diese Einführung selbst zu übernehmen, kann er von derselben dispensirt werden.

General Bonin ist vorgestern von Kiel hier angekommen. Der Regierungspräsident und derzeitige Chef des Finanz-Departements, Franke, ist gestern auf der Rückreise von Berlin durch Altona gekommen.

Hamburg, 27. Sept. An der heutigen Sitzung der erbgesessenen Bürgerschaft, in welcher über die Propositionen des Senats zur Vereinbarung einer Verfassung mit der Konstituante beschlossen wurde, hatte sich nur ein Theil der in der Bürgerschaft befindlichen Anhänger der Konstituante betheiligt, indem die andern jeden weiteren Schritt als nutzlos und zugleich als eine Verletzung des Rechtsbodens betrachteten. Konstituante habe die Verfassung endgültig und unabhängig von Rath und Bürgerschaft festzustellen; an diesem Rathes- und Bürgerbeschluß halten diese Männer fest und glauben sich darum an den jegigen Beschlüssen der Bürgerschaft nicht betheiligen zu können. Die übrigen Anhänger der Konstituante unter diesen Umständen natürlich nur eine sehr schwache Minorität, waren auch nur gekommen, um gegen das Verfahren der Bürgerschaft Protest einzulegen, falls dieselbe das Ansinnen des Senats nicht zurückweise, ein Protest, für welchen ihnen freilich nur ein einfaches Mein als Ausdruck zu Gebote steht. Der Vorschlag des Senats ging auf die Erwählung einer Kommission aus vier Senatoren und fünf Erbgesessenen bestehend, welche die Vereinbarung auf die Senatspropositionen hin versuchen, und für den Fall, daß sie nicht zu Stande kommen sollte, einen selbstständigen Verfassungsentwurf ausarbeiten soll. Es wurde in allen Kirchspielen beschlossen, den Senatspropositionen in alten Punkten beizutreten. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden nur Männer der äußersten Rechten gewählt. N. 3.

Altona, 25. September. Mit dem heutigen Morgenzuge erhält man durch die Postexpediteure die Nachricht, daß in Lönning die Bürger sich des Behalts der Zollkasse bemächtigt und denselben nach Rendsburg geschafft haben, ohne vom Militair daran verhindert zu sein. B. S.

Flensburg, 25. Sept. Morgen werden hier einige preussische Stabsofficiere eintreffen, welche, wie man hört, beauftragt sind, militärische Anlagen und Anstalten im Herzogthum Schleswig

zu inspizieren. Hoffentlich werden sie auch einen ernsthaften Blick auf die Ruinen der Düppeler Fortifikationswerke richten. A. M.

Selgoland, 23. Sept. Gester hat sich Julius Fröbel, der sich einige Wochen hier aufgehalten, mit einer Schaluppe an das Hamburg-Londoner Dampfschiff setzen lassen, um über Liverpool nach Nordamerika auszuwandern. — (Wes. 3.) (Julius Fröbel hat sich seit einigen Wochen in Selgoland aufgehalten, um von dort aus seine Angelegenheiten zu ordnen. Er wird auch in dem gastlichen Amerika dem deutschen Vaterlande nicht fremd werden, sondern für dasselbe nach Kräften wirken. Einstweilen haben wir von ihm ein Werk „über die Monarchie“, mit dessen Ausarbeitung er in der letzten Rede beschäftigt war, zu erwarten.)

Altenburg, 26. September. Die Gesefsammlung enthält jetzt die Bekanntmachung in Betreff des, wie es in der vom 14. August datirten Urkunde heißt, unbedingten und vorbehaltlosen Beitritt unsers Herzogthums zu dem Bündnisse vom 26. Mai.

Tübingen, 24. Sept. Die theologische Facultät an der k. k. Universität Prag hat bei Gelegenheit der Jubiläumsfeierlichkeit der Letzten die beiden hiesigen Professoren Dr. v. Drey und Dr. Welte zu ihren Ehrenmitgliedern mit allen Rechten eines ordentlichen Professors ernannt. Die Diplome selbst wurden schon am 28. August des vorigen Jahres ausgesetzt, mußten aber durch die Ungunst der Zeit bis jetzt zurückgehalten werden. —

Aus Hohenzollern-Sigmaringen, 23. Sept. Die preussischen Truppen sind immer noch im Lande, und sie werden sicher nicht so bald aus demselben gezogen werden, da Aussichten vorhanden sind, daß dieselben einkasernirt werden.

Von der Uebergabe unseres Landes an Preußen hört man immer noch nichts Entscheidendes; indessen versichern gut unterrichtete Personen, daß bis 1. Oct. diese Frage erledigt werde, daß dort die Uebergabe an Preußen erfolgen dürfte, indem der Fürst Karl Anton unter keinen Bedingungen die Regierung mehr übernehmen werde. Andere glauben nicht an diese Gerüchte. Eine baldige Aufklärung thut uns Noth. Vielleicht ist sie vom nächsten Landtag zu erwarten.

Regensburg. Die Naturforscherversammlung hat Greifswalde zum nächsten Versammlungsort gewählt.

Karlsruhe. Der Prinz von Preußen hat folgenden Armeebefehl aus dem Hauptquartier Karlsruhe den 25. Sept. erlassen:

„Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs ist die bisher unter Meinem Befehl stehende Operationsarmee am Rhein, nachdem sie die ihr gestellte Aufgabe siegreich erfüllt hat, aufgelöst worden. Ein Theil derselben bleibt zur fernern Besetzung im Großherzogthum Baden stehen; ein anderer Theil rückt in seine Friedensgarnisonen; die Landwehr kehrt in ihre Heimath zurück, um theilweise entlassen zu werden. Mich selbst beruft das allerhöchste Vertrauen des Königs Majestät zum Militärgouverneur der Rheinprovinz und Westphalen, sowie zum Oberbefehlshaber der Occupationstruppen in Baden, Hohenzollern, und Frankfurt a. M. Indem Ich durch königlicher Gnade fast mit allen Truppentheilen, welche die Operationsarmee am Rhein bildeten, in Verbindung bleibe, so lege Ich doch nunmehr das Commando über diese Armee nieder.

Kameraden! Mit bewegtem Herzen rufe Ich Euch ein Lebewohl zu, indem Ich Euch aus dem bisherigen Dienstverbande entlasse. Der Ruf des Königs, unseres Kriegsherrn, hatte uns auf dem Felde der Ehre zusammengeführt; wir haben schöne und siegreiche Tage gemeinschaftlich bestanden, die Ich Eurer Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer verdanke.

Wir haben Gott, der den Sieg an unsere Fahnen fesselte, unsern demüthigen Dank dargebracht, und seinen Frieden über die gefallenen Brüder ersehlet.

Nochmals aber muß Ich den Herren Generalen, den Offizieren, und allen Soldaten Meinen herzlichen Dank aussprechen für die Umsicht mit welcher Erstere Meine Anordnungen ausführten; für das rühmliche Beispiel, was die Offiziere bei allen Gelegenheiten gaben, wo es die Durchführung des Kriegszweckes galt; für die Ausdauer, welche von den Soldaten bei Ertragung unvermeidlicher Anstrengungen und Entbehrungen bewiesen wurde; für die Tapferkeit endlich, welche Alle auf dem Schlachtfelde bewiesen haben. Das lohnende Gefühl treuester Pflichterfüllung begleite einen Jeden beim Eintritt in seine nun veränderten Verhältnisse.

Soldaten der Landwehr! Euch besonders liegt es ob, den guten Namen, den Ihr Euren Bataillonen erworben habt, nun auch bis zum Augenblick der Entlassung rein zu erhalten durch eine echt militärische Haltung. Das Gefühl, Eure Pflicht erfüllt zu haben, dem Könige, dem Vaterlande, und Eurem Gide unwandelbar treu geblieben zu sein, müßt Ihr in der Heimath nicht nur bewahren und pflegen, sondern diesen Gesinnungen auch nach allen Richtungen hin und unter allen Umständen Geltung verschaffen.

Kameraden! Niemand von uns lasse sich den Ruhm antasten, den Preußens Heer sich um Deutschland erworben hat. Und braucht